



Universität zu Köln

**Hinweise zur Erstellung
einer Bachelor- oder Masterarbeit**

am Lehrstuhl für

„Schulforschung mit dem Schwerpunkt
Grundschulforschung und Pädagogik der Primarstufe“

(Stand: Mai 2021)

Inhalt

1. Grundlegende Elemente wissenschaftlicher Arbeiten	4
1.1. Thema und Titel.....	4
1.2. Fragestellung	4
1.3. Zielstellung.....	4
1.4. Konzeption.....	4
2. Äußere Form der Arbeit (Formalia)	5
2.1. Formale Gestaltung	5
2.2. Inhaltsverzeichnis	5
3. Gliederung und Aufbau	6
3.1. Deckblatt.....	6
3.2. Inhaltsverzeichnis (s. Kap. 2.2.)	6
3.3. Einleitung.....	6
3.4. Hauptteil	6
3.5. Schluss	7
3.6. Literaturverzeichnis	7
3.7. Anhang.....	7
3.8. Eidesstattliche Erklärung	7
4. Zitation und Literaturverzeichnis	7
4.1. Zitationen im Text.....	7
4.2. Sekundärzitationen.....	8
4.3. Internetquellen.....	8
4.4. Literaturverzeichnis.....	8
5. Begutachtung	9
6. Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten	10
7. Abgabe der Arbeit	10

Liebe Studierende!

Diese „Hinweise zur Erstellung von wissenschaftlichen Abschlussarbeiten“ am Lehrstuhl für „Allgemeine Didaktik und Pädagogik der Grundschule“ dienen als Hilfe und Orientierung beim Anfertigen einer Bachelor- oder Masterarbeit. Da sich die Vorgaben jedoch von Fach zu Fach und zwischen den einzelnen Arbeitsbereichen des Departments zum Teil deutlich unterscheiden, sollten Sie rechtzeitig mit Ihrer/m PrüferIn Kontakt aufnehmen und die formalen Rahmenbedingungen klären.

Grundlegende Informationen zu den Formalitäten von Bachelor- und Masterarbeiten finden Sie beim Zentrum für LehrerInnenbildung (ZfL):

<https://zfl.uni-koeln.de/bachelorarbeit-lehramt.html>

<https://zfl.uni-koeln.de/masterarbeit-lehramt.html>

<https://zfl.uni-koeln.de/zfl-modulhandbuchnavi-g.html>

Zusätzlich können Sie weitere Informationen, die für wissenschaftliches Arbeiten und empirische Forschungsprojekte relevant sind, über Ilias einsehen und herunterladen. Die Zugangsdaten erfragen Sie bei der/m jeweilige/n DozentIn bzw. Ihrer/m PrüferIn.

In der Studienwerkstatt stehen zudem Beispiele für ausgewählte sehr gut bewertete Bachelor- und Masterarbeiten, die Ihnen einen ersten Eindruck über Abschlussarbeiten ermöglichen.

Wenn Sie sich für eine Bachelor- oder Masterarbeit in unserem Arbeitsbereich interessieren, melden Sie sich bitte in ILIAS in folgendem Kurs an:

https://www.ilias.uni-koeln.de/ilias/goto.php?target=crs_4087330_rcodeSUX3wbbsmw&client_id=uk

Wählen Sie dann bitte den jeweiligen Ordner (Bachelorarbeit oder Masterarbeit) aus und nehmen Sie an der entsprechenden Umfrage teil, in welchem Semester Sie Ihre Abschlussarbeit schreiben möchten. Die Teilnahme an der Umfrage in ILIAS ist gleichzeitig Ihre Bewerbung, um eine Abschlussarbeit in unserem Arbeitsbereich zu schreiben. Im Anschluss an Ihre Bewerbung wird im Arbeitsbereich entschieden, welche Arbeiten angenommen und von welcher/m DozentIn betreut werden.

Bitte beachten Sie folgende Termine:

	Betreuung der Arbeit im Wintersemester	Betreuung der Arbeit im Sommersemester
Bewerbung bis zum	31.03.	30.09.
Rückmeldung bis zum	30.04.	31.10.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg beim Schreiben!

1. Grundlegende Elemente wissenschaftlicher Arbeiten

1.1. Thema und Titel

Als Thema Ihrer Arbeit können Sie ein grundschulpädagogisches- oder didaktisches Thema wählen, das mit der/dem jeweiligen PrüferIn abgesprochen werden muss. Der Titel geht daraus hervor und wird ggf. durch einen Untertitel ergänzt.

Beispiele für einen Titel mit Untertitel:

Formen kooperativen Lernens im inklusiven Grundschulunterricht. Eine Fallanalyse

1.2. Fragestellung

Jede wissenschaftliche Arbeit sollte von einer Fragestellung ausgehen, die zielgebend für die Arbeit ist und sich im Sinne eines roten Fadens in allen Teilen der Arbeit wiederfindet. Sie ist damit als „Richtschnur“ für Ihr wissenschaftliches Schreiben zu betrachten.

Beispiele:

Welche Formen kooperativen Lernens kommen im inklusiven Grundschulunterricht zum Einsatz und wie werden diese von Kindern genutzt?

1.3. Zielstellung

Verbunden mit der Fragestellung kann eine Zielsetzung formuliert werden. Ziele können z.B. sein:

- etwas zum Verständnis der Thematik leisten
- Wissen über ein bestimmtes Thema zusammentragen, z.B. in Form von Studienergebnissen, Literaturrecherchen, Meta-Analysen
- eine Kontroverse darstellen
- ein bisher in dem Zusammenhang nicht oder nur randständig verwendetes Topic in die Diskussion einbringen
- eine Behauptung/ ein Studienergebnis (über)prüfen
- ein Werk interpretieren, auf einen anderen Sachverhalt übertragen
- Theorien, Argumentationen oder Positionen vergleichen
- ein Themenfeld systematisieren oder
- einen Zusammenhang z.B. auf seine Kausalität hin untersuchen.

1.4. Konzeption

Grundsätzlich können Sie in der Konzeption Ihrer Arbeit aus den folgenden drei Optionen eine Variante auswählen, allerdings empfiehlt es sich in Vorbereitung auf das Praxissemester und auch das Masterstudium eine empirische Ausrichtung zu verfolgen:

1. **theoriebasierte Durchführung einer eigenen kleinen Studie:** empirische Arbeit; z.B. Durchführung und theoriebasierte Auswertung eines Interviews mit einer Grundschullehrkraft zur Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule an ihrer Schule; Hospitation bzw. Beobachtungen in einer Klasse, um dort die Umsetzung eines Klassenrates zu erforschen; Einsatz eines Fragebogens, um Näheres über die Wahrnehmung von Schülerinnen und Schüler über kooperatives Lernen zu erfahren;

Durchführung eines Diagnoseverfahrens mit einem Kind oder einzelnen Kindern, um Näheres über ihre schriftsprachlichen Lernvoraussetzungen vor Schulbeginn zu erfahren etc.

2. **theoriebasierte Analyse eines Praxisbeispiels:** z.B. eine Untersuchung, inwiefern sich in einem Schulbuch Formen einer inneren Differenzierung wiederfinden lassen; inwiefern in einer selbst geplanten oder in der Literatur dargestellten kooperativen Unterrichtsstunde Basiselemente kooperativen Lernens Berücksichtigung finden; inwiefern sich in dem Konzept einer Beispiel-Schule Dimensionen einer Öffnung des Unterrichts widerspiegeln; inwiefern sich Elemente demokratischen Lernens im Beispiel eines Klassenrates (z.B. aus der Literatur) widerspiegeln etc.
3. **primär theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema der Arbeit, mit Bezug auf bereits vorliegende Forschungsbefunde:** z.B. rein theoretische Erörterung, wie im Rahmen kooperativen Lernens soziale Kompetenzen von Kindern gefördert werden können; welche Möglichkeiten einer inneren Differenzierung des Unterrichts im Rahmen von Werkstattarbeit bestehen; wie Kinder durch die Betrachtung von Bilderbüchern im Bereich Literacy gefördert werden könnten etc. In der Auseinandersetzung mit vorliegenden Forschungsbefunden und theoretischen Ansätzen muss erkennbar sein, welchen Beitrag Sie persönlich zur wissenschaftlichen Weiterentwicklung der von Ihnen gewählten Thematik leisten, z.B. durch einen erstmaligen Vergleich unterschiedlicher theoretischer Konzepte in Form eigenständigen Systematisierens und Reflektierens.

2. Äußere Form der Arbeit (Formalia)

2.1. Formale Gestaltung

- Seitenränder: links: ca. 4 cm; rechts, oben und unten: 2,5 cm
- Schriftart: Arial 11pt, Times New Roman 12pt oder Calibri 12pt
- Zeilenabstand: 1,5 zeilig
- Ausrichtung: Blocksatz und Silbentrennung
- Umfang der Arbeit:
 - Bachelorarbeit: ca. 88.000 bis 100.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) - zuzüglich Verzeichnisse und Anhang
 - Masterarbeit: 150.000 Zeichen (inkl. Leerzeichen) - zuzüglich Verzeichnisse und Anhang

2.2. Inhaltsverzeichnis

- numerische Klassifikation der Gliederung
- Untergliederung des Hauptteils in mehrere Unterkapitel sowie weitere Unterkapitel
- bei Untergliederung eines Kapitels sind mindestens zwei Teilkapitel zu bilden
- nicht mehr als drei Untergliederungsebenen
- In einem (Unter-)Kapitel kann es auch weitere Untergliederungen, z.B. durch Zwischenüberschriften geben
- Überschriften von Kapiteln und Unterkapiteln möglichst prägnant und aussagekräftig sowie passend zum Inhalt des jeweiligen (Unter-)Kapitels
- Beispiele sind in der Studienwerkstatt einsehbar

3. Gliederung und Aufbau

3.1. Deckblatt

Zu jeder wissenschaftlichen Arbeit gehört ein Deckblatt. Dieses sollte folgende Angaben enthalten: Titel und ggf. Untertitel der Arbeit, Name der/s Verfasserin/s, Matrikelnummer, Adresse, E-Mailadresse, Fachsemester, Datum (an dem die Arbeit eingereicht wurde), Art der Arbeit (Bachelorarbeit, Masterarbeit), Universität, Department und Fachbereich (an dem die Arbeit vorgelegt wird), Name und ggf. Titel der/des Zweitgutachterin/s.

3.2. Inhaltsverzeichnis (s. Kap. 2.2.)

3.3. Einleitung

In der Einleitung wird unter Rückgriff auf (Fach-)Literatur die Relevanz des Themas erörtert und das Thema in einen größeren Kontext eingebettet. Zudem wird eine begründete Überleitung zur Ziel- und Fragestellung der eigenen Arbeit angeführt und der Aufbau der Arbeit erläutert.

3.4. Hauptteil

Der Hauptteil folgt der Gliederung und beschreibt die Bearbeitung der Fragestellung in mehreren Kapiteln. Dabei sollte der ‚rote Faden‘ stets erkennbar sein (Bezug zur Fragestellung).

Grundsätzlich beginnt der Hauptteil unter Einbezug aktueller Forschungsbefunde mit der Klärung zentraler Begrifflichkeiten und der Erläuterung theoretischer Hintergründe. Dabei geht es nicht um eine umfassende Darstellung der Thematik, sondern um eine fokussierte Beschreibung der für die Arbeit relevanten Inhalte.

Während des Schreibens sollte man sich fragen, ob:

- die Darlegung der Argumentation und eventuelle Schlussfolgerungen logisch und nachvollziehbar sind,
- eine durchgängige und stichhaltige Argumentation ohne inhaltliche Brüche oder Gedankensprünge enthalten ist,
- der „rote Faden“ jederzeit erkennbar ist,
- Verknüpfungen zwischen den einzelnen Abschnitten vorhanden sind
- und Aussagen immer durch Belege gestützt sind.

Beim Anfertigen einer empirischen Arbeit folgt auf den theoretischen Teil die Konkretisierung der Ziel- und Fragestellungen der Studie, gefolgt von der Beschreibung des Untersuchungsdesigns der eigenen Studie, d.h. die Stichprobe, die verwendeten Untersuchungsmethoden, das Vorgehen bei der Auswertung etc. In diesem Kontext und im Rahmen der nachfolgenden Darstellung der Untersuchungsergebnisse sind Rückbezüge zu den theoretischen Grundlagen erforderlich.

Für die Analyse eines Praxisbeispiels ist eine detaillierte Darstellung des ausgewählten Beispiels (z.B. Quelle, Zielgruppe, Zielstellung, Aufbau etc.) erforderlich. Anschließend folgt die Erläuterung der Ziel- und Fragestellung der Analyse des Praxisbeispiels und das eigene Vorgehen bei der Analyse. Auch hier sind Rückbezüge zu den theoretischen Grundlagen erforderlich.

Im Hauptteil einer primär theoretisch angelegten Abschlussarbeit sind nach der Klärung zentraler Begrifflichkeiten und der Erläuterung theoretischer Hintergründe Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten herzustellen und der gesamte Forschungsstand zu erläutern. Zudem kann zur Konkretisierung bzw. Veranschaulichung von Sachverhalten an einzelnen Stellen ggf. auch auf praktische Beispiele verwiesen werden.

3.5. Schluss

Im Schlussteil bzw. Fazit und Ausblick einer Abschlussarbeit sollten zentrale Ergebnisse noch einmal pointiert dargestellt, in einen größeren thematischen Zusammenhang eingeordnet und offene Fragen bzw. Ansätze für weitere Forschung benannt werden. Dabei sollte ein Rückbezug auf die zentralen Ziel- und Fragestellungen der Arbeit erfolgen. Bei empirischen Arbeiten ist ein methodenkritischer Teil sinnvoll. Der Schlussteil sollte keine persönliche Stellungnahme enthalten, kann aber durchaus eine persönliche Nuance z.B. mit Blick auf die Bedeutung eines Themas enthalten. Die Ich-Form ist dabei zu vermeiden.

3.6. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis ist zwingender Teil einer wissenschaftlichen Arbeit. Es steht am Ende und enthält alle Bücher, Zeitschriftenaufsätze, Online-Quellen etc., auf die sich die Autorin/ der Autor im Laufe der Arbeit direkt oder indirekt bezogen hat.

3.7. Anhang

Ein Anhang ist kein vorgeschriebener Teil einer wissenschaftlichen Arbeit, kann aber zur Verdeutlichung einzelner Themen oder um die empirische Arbeit zu veranschaulichen hinzugefügt werden. In den Anhang können Anmerkungen, Interviewtranskripte, Fragebögen etc. eingefügt werden. Bei Informationen, die der zusätzlichen Veranschaulichung der bearbeiteten Fragestellung dienen, sollten die Inhalte gut strukturiert werden und genau geprüft werden, ob die Informationen wirklich nötig sind. Interviewtranskripte, Fragebögen etc. bei empirischen Arbeiten sind dagegen immer als Anhang hinzuzufügen, da sie als nachvollziehbarer Beleg der Analysearbeit dienen. Es kann auch im Fließtext auf einzelne Interviewpassagen Bezug genommen werden.

Wichtig: Interviewtranskripte sind zu anonymisieren!

3.8. Eidesstattliche Erklärung

Bei Abschlussarbeiten wird laut Prüfungsordnung eine eidesstattliche Erklärung über das selbständige Verfassen der Arbeit verlangt. Diese wird als letztes Blatt der Arbeit unterschrieben eingefügt.

4. Zitation und Literaturverzeichnis

Übergreifend gilt bezogen auf den Umgang mit Literatur in einer Abschlussarbeit:

„Jedes fremde Gedankengut, das Sie in Ihre Bachelorarbeit [oder Masterarbeit; Ergänzung durch die Autorin] übernehmen, muss überprüfbar und nachvollziehbar sein. Korrektes Zitieren entspricht der wissenschaftlichen Redlichkeit. Übernommenes fremdes Gedankengut – egal, ob wörtlich (direkt) oder sinngemäß (indirekt) – ist als solches zu kennzeichnen.“ (Samac et al. 2011, S. 117)

4.1. Zitationen im Text

Wichtigstes Kriterium für das Zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten ist die Einheitlichkeit. Verwenden Sie daher durchgängig eine einheitliche Zitierweise. Zudem können Sie sich an den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie (5., aktualisierte Auflage, 2019) orientieren:

<https://elibrary.hogrefe.com/book/99.110005/9783840929540>

4.2. Sekundärzitationen

Für Sekundärzitate, d.h. für Zitate, auf die ein/e andere/r AutorIn verweist, auf die Sie wiederum im Text verweisen, ist Folgendes zu beachten:

- Sekundärzitate sind möglichst zu vermeiden und nur in Ausnahmefällen zu nutzen, z.B. wenn die Originalquelle sehr alt und/oder sehr schwer zugänglich ist.
- Sekundärzitate sind mit „zitiert nach“ zu kennzeichnen, z.B.: Müller 1976, S. 15, zitiert nach Heinrich 2015, S. 7 (Heinrich 2015 ist die vorliegende Sekundärquelle).
- Im Literaturverzeichnis sind neben der Primär- auch Sekundärquellen mit anzugeben.

4.3. Internetquellen

- Internetquellen wie Wikipedia, Ratgeberseiten, Foren oder Ähnliches sind in wissenschaftlichen Arbeiten prinzipiell zu vermeiden.
- Internetquellen müssen immer mit der entsprechenden Internetadresse „belegt“ werden (<http://...>): „vgl. Homepage der Studienwerkstatt, <http://www.hf.uni-koeln.de/34004> [17.06.2015]“.
- Das Abruf- bzw. Zugriffsdatum auf die Internetquelle muss stets in [] ergänzt werden.
- Internetquellen, die z.B. als pdf- oder Word-Dokument heruntergeladen werden können, können in der Regel als ‚ganz normale‘ Quellen verwendet werden.
 - Im Text kann in Kurzzitierweise darauf verwiesen werden, z.B. (vgl. MSW NRW 2006, S. 5).
 - Im Literaturverzeichnis ist neben den normalen bibliografischen Angaben die Internetquelle und das Abruf bzw. Zugriffsdatum zu ergänzen, z.B.

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSW NRW) (Hrsg.) (2006): Individuelle Förderung, Lernstudio. Handlungsrahmen zur Umsetzung des § 4 AO-GS. Redaktionell überarbeitete Fassung Juni 2006. Düsseldorf. http://www.schulministerium.nrw.de/BP/Eltern/Grundschule/Handlungsrahmen_3_.pdf [06.12.2011].

4.4. Literaturverzeichnis

- Die Auflage eines Buches wird ab der 2. Auflage angegeben.
- Vornamen von AutorInnen können abgekürzt werden oder ausgeschrieben werden (z.B. „Einsiedler, W.“ oder „Einsiedler, Wolfgang“). Diesbezüglich sollte aber auch einheitlich verfahren werden.
- Gibt es mehrere Literaturangaben einer/s Autorin/s aus dem gleichen Jahr, wird nach dem Jahr sowohl in der Zitation als auch im Literaturverzeichnis ein Kleinbuchstabe eingefügt (aufsteigend: a, b, c... sortiert nach der Reihenfolge des Verweises auf die Quellen im Buch), z.B. (vgl. Einsiedler 1999a, S. 15) an folgender Stelle im Text, wenn auf eine andere Quelle von Einsiedler aus dem Jahr 1999 verwiesen wird (vgl. Einsiedler 1999b, S. 183). Im Literaturverzeichnis ist dies dann ebenfalls mit Kleinbuchstaben zu markieren.

Beispiele:

Sammelwerk: Bräu, K./Schwerdt, U. (Hrsg.) (2005): Heterogenität als Chance. Vom produktiven Umgang mit Gleichheit und Differenz in der Schule. Münster: Lit Verlag.

Beiträge aus Sammelwerken: Hanke, P. (2005): Unterschiedlichkeit erkennen und Lernprozesse in gemeinsamen Lernsituationen fördern - förderdiagnostische Kompetenzen als elementare Kompetenzen im Lehrerberuf. In: Bräu, K./Schwerdt, U. (Hrsg.): Heterogenität als Chance. Vom produktiven Umgang mit Gleichheit und Differenz in der Schule. Münster: Lit Verlag, S. 115-128.

Internetquellen (Variante: Dokument lässt sich herunterladen): Reichen, J. (o.J.): Was ist Werkstattunterricht? <http://www.heinevetter-verlag.de/10/wu01.pdf> [6.12.2011].

Beiträge aus Zeitschriften: Rogalla, M./Vogt, F. (2008): Förderung adaptiver Lehrkompetenz: eine Interventionsstudie. In: Unterrichtswissenschaft, 36(1), S. 17-36. [Anmerkung: 36 ist hier der Jahrgang der Zeitschrift und (1) die Nummer des Heftes]

5. Begutachtung

Für die Begutachtung der Arbeiten gelten folgende Kriterien:

1. Konzeption der Problem- und Fragestellung; z.B. wie wird das Forschungsfeld aufbereitet und die Relevanz des Themas herausgearbeitet? Werden Ziel- und Fragestellung sowie die Vorgehensweise der Arbeit begründet erläutert?
2. Aufbau und Gliederung/ Stringenz der Argumentation; z.B. ist die Gesamtdarstellung der Arbeit in sich logisch, gut nachvollziehbar und strukturiert aufgebaut? Werden Bezüge zwischen verschiedenen Aspekten/Teilkapiteln hergestellt?
3. Sachliche Richtigkeit und Präzision; z.B. werden zentrale theoretische Grundlagen des gewählten Themenschwerpunktes sachlich korrekt und präzise erläutert und angewendet? Ist die Arbeit sachlich richtig und enthält keine inhaltlichen Fehler?
4. Berücksichtigung des Standes der Forschung in Breite und Tiefe im Blick auf die Problemstellung (Theorie / Empirie/ Fachsprache); z.B. wird der Forschungsstand unter Berücksichtigung mehrerer Perspektiven auf das Thema aufbereitet? Findet eine eigenständige, kritisch/reflektierte Auseinandersetzung statt?
5. Systematisches eigenständiges Vorgehen bei der Erarbeitung der Fragestellung, der Analyse und Beschreibung der Ergebnisse; z.B. wurde die Theorie eigenständig und systematisch aufbereitet und dargestellt? Wurde die Fragestellung aus der Theorie hergeleitet und präzise formuliert?
6. Selbständiges Reflexions- und Urteilsvermögen: Werden die Ergebnisse adäquat interpretiert und zum bisherigen Forschungs-/Kenntnisstand in Bezug gesetzt? Werden die eigenen Forschungsmethoden dargestellt und reflektiert?
7. Wissenschaftliche Ausdrucksweise und Argumentation; z.B. ist der Schreibstil einer wissenschaftlichen Arbeit angemessen? Werden zentrale Begrifflichkeiten geklärt und angemessen und präzise verwendet?

8. Anspruchsniveau der Arbeit: Wie anspruchsvoll sind die Fragestellung der Arbeit und die eingesetzte Analyseverfahren?
9. Exakte Abbildung, Verzeichnisse, Zitierweise, Vollständigkeit; z.B. Sind alle Formalia eingehalten sowie alle Verzeichnisse exakt abgebildet und ausgewiesen? Wurde einschlägige Fachliteratur zum Thema genutzt und damit eigenständig umgegangen?
10. Formaler Schreibstil, Orthographie, Interpunktion; z.B. Wie ist die Arbeit sprachlich gestaltet? Ist sie flüssig und gut lesbar?

6. Literatur zum wissenschaftlichen Arbeiten

- Bohl, Th. (2018): Wissenschaftliches Arbeiten im Studium der Pädagogik: Arbeitsprozesse, Referate, Hausarbeiten, mündliche Prüfungen und mehr. (4. vollständig überarbeitete Aufl.) Beltz: Weinheim und Basel
- Aeppli, J., Gasser, L., Gutzwiller, E. & Tettenborn, A. (2016). Empirisches wissenschaftliches Arbeiten. Ein Studienbuch für die Bildungswissenschaften (4. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt
- Beller, S. (2016). Empirisch forschen lernen. Konzepte, Methoden, Fallbeispiele, Tipps. (3. Aufl.) Bern: Huber
- Hug, T./Poscheschnik, G. (2015). Empirisch Forschen. Die Planung und Umsetzung von Projekten im Studium (2. Aufl.). München: UTB
- Eco, U. (2010): Wie man eine wissenschaftliche Abschlussarbeit schreibt. Doktor-, Diplom- und Magisterarbeit in den Geistes- und Sozialwissenschaften (13. Aufl.) Stuttgart: Utb
- Franck, N./Stary, J. (2013): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung (17. überarbeitete Aufl.) Stuttgart: Schöningh

7. Abgabe der Arbeit

Für die Abgabe der Bachelor- und auch der Masterarbeit reichen Sie beim Prüfungsamt drei Exemplare ein. Zusätzlich muss ein Exemplar zur Archivierung am Lehrstuhl in Form einer PDF-Datei per Mail an das Sekretariat (office-hanke@uni-koeln.de) gesendet werden. Bitte geben Sie folgenden Betreff an: BA/MA Vorname, Name und Matrikelnummer.